
Testatsexemplar

SKW Piesteritz Holding GmbH
Lutherstadt Wittenberg

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013
und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



"PwC" bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013	1
Konzernabschluss.....	1
1. Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013	2
2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	5
3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013.....	7
Entwicklung des Konzernanlagevermögens.....	19
4. Konzernkapitalflussrechnung	23
5. Konzerneigenkapitalspiegel.....	25
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	1

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

1. Allgemeines

In den Konzernabschluss ist neben der SKW Piesteritz Holding GmbH (SKW H) als Muttergesellschaft das Tochterunternehmen SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P) einbezogen.

Das operative Hauptgeschäft des Konzerns bildet die Tätigkeit der SKW P. Hier werden 100 % des Konzernumsatzes und der Hauptteil des Ergebnisses erwirtschaftet. Daher beziehen sich die Ausführungen des Konzernlageberichtes vorrangig auf die Aktivitäten dieser Gesellschaft. SKW P ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und damit gleichzeitig einer der größten industriellen Erdgasverbraucher. In den modernen Produktionsanlagen werden unter höchsten Sicherheitsstandards Industriechemikalien und innovative Stickstoffdünger hergestellt. Der Konzern besitzt eine optimale Logistik und bietet Verfügbarkeit der Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasser. Außerdem betreibt SKW P eine leistungsfähige Forschung und Entwicklung. SKW P ist Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks und vermarktet erschlossene Freiflächen an Investoren innerhalb seines geschlossenen Industriestandortes. Sowohl durch Rohstoff- und Energielieferungen als auch durch Dienstleistungen entstehen Synergien mit und zwischen den angesiedelten Unternehmen.

Die SKW H als Obergesellschaft berät die SKW P in Managementfragen und bei Forschungsaufgaben bzw. koordiniert für alle Konzerngesellschaften den Finanzverkehr mit den Banken.

2. Präambel

2013 ist Geschichte. Was bleibt, sind Erinnerungen. An Menschen und Ereignisse, die dieses Jahr geprägt haben.

Manches haben wir bereits verdrängt. Zum Beispiel den Frühling 2013. So kühl wie seit 25 Jahren keiner seiner Vorgänger, trübe wie selten und am Ende richtig nass. Anschließend hieß es im Mai und Juni Land unter an der Elbe und Donau. Auch im Ried zeigte der Rhein, dass er sich nicht zähmen lässt. Viele 1.000 Hektar Feldfläche wurden zerstört. Große Teile des Reh- und Schwarzwildbestandes sind verendet. Der Wirbelsturm HAIYAN hat im November auf den Philippinen ganze Dörfer und Städte dem Erdboden gleichgemacht. Mehr als siebentausend Menschen verloren ihr Leben. Anderes ist natürlich im Gedächtnis geblieben. Zum Beispiel ein Einmaliges: Der "deutsche Papst" tritt am 28.2. zurück. Das hat es seit 800 Jahren nicht gegeben. Der Nachfolger, Franziskus der "Argentinische Papst", logiert bescheiden im Gästehaus des Vatikans und macht sich daran, die in Jahrhunderten erstarrte katholische Kirche zu reformieren. Sein Amtsbruder in Limburg, der ein stattliches Bischofs- haus für 31 Millionen Euro bauen lässt und bei sozialen Einrichtungen im Bistum spart, tut Buße im Kloster. Voyager 1 hat als erstes von Menschen erzeugtes Objekt nach 36 Jahren Flug unser Sonnensystem verlassen und kann im interstellarem Raum bis 2025 mit den Energiereserven Kontakt zur Erde halten. In Deutschland regiert die Große Koalition, und die FDP gehört erstmalig nicht mehr dem deutschen Bundestag an. So vieles gäbe es noch zu erwähnen, wie zum Beispiel, dass Sebastian Vettel zum vierten Mal den WM-Titel gewinnt; oder dass die Niederländer ein neues Staatsoberhaupt bekommen. Königin Beatrix übergibt den Thron an den Sohn Willem-Alexander; oder dass es im Buckingham Palast Nachwuchs

gibt; oder dass die Leitzinssenkung auf 0,25 % im Euroraum ein Rekordtief erreicht hat; oder dass der Volkswagenkonzern weltweit 9,5 Millionen Autos in 2013 verkauft hat.

SKW Piesteritz hat auch in 2013 alle Höhen und Tiefen erfolgreich bestanden. Dabei wurde den Wetterkapriolen des ersten Halbjahrs genauso getrotzt, wie den Unsicherheiten und Unwägbarkeiten des Marktes. Die umfassenden Investitionen und Ausgaben in den Standort spiegeln sich eindrucksvoll in den erreichten Zahlen wider. Mit einer Gesamtmenge von 5.351.232 to konnte die höchste Produktionsleistung seit Bestehen unseres Konzerns erzielt werden. Insgesamt wurden davon per LKW, Bahn und Schiff 2.204.166 to an unsere Kunden geliefert, auch das ist Rekord.

Die Branche, Deutschland und natürlich auch wir sehen uns derzeit mit unkalkulierbaren und schwer verständlichen Bestrebungen der EU zur Abschaffung von diversen Vergünstigungen bei den speziellen Energie-, Stromsteuern und Abgaben Deutschlands konfrontiert. Schwer verständlich deshalb, weil gerade beim Hauptthema Strom deutsche Unternehmen derzeit ohnehin die teuersten Preise in Europa zahlen. Kaufmännische Vorsicht hat uns veranlasst, unsere sonstigen Rückstellungen in der Bilanz auf knapp € 49 Mio. aufzubauen (= 18 % der Bilanzsumme). Mit unseren hohen Bilanzvorsorgen wird die aggressive Investitionspolitik der Vorjahre auch in 2014 am Standort Piesteritz fortgeführt, um den ständig steigenden Herausforderungen erfolgreich entgegenzutreten zu können. Zumal es besonders in Ostdeutschland gilt, den Bevölkerungsschwund in den Griff zu bekommen. Junge Leute ziehen weg, Geschäfte schließen, Freizeitangebot und Infrastruktur leiden - die Kehrseite des Andrangs auf die Ballungsgebiete zeigt sich bereits deutlich in ländlichen Regionen. Unternehmen in attraktive Arbeitgeber umzuformen ist dabei ein Ansatz in die richtige Richtung. Die Langfristigkeit des Denkens und die Verbindlichkeit im Handeln auch zu leben und die Tradition und ihr Erbe als ein wichtiges Gut darzustellen, wird an unserem Standort schon viele Jahre erfolgreich und sichtbar umgesetzt.

Soweit man sehen kann, wird das Jahr 2014 nicht so viel Wucht entfalten wie das abgelaufene Superwahljahr mit seinen Zuspitzungen und Wendungen.

In 2014 gilt die besondere Aufmerksamkeit den Olympischen Winterspielen in Russland und der Europawahl. Die Konjunkturprognosen verbreiten Optimismus, denn es ist belegt, dass es den Deutschen heute besser geht als zu jeder anderen Zeit. Es gibt also genügend Gründe, sich von dem Optimismus anstecken zu lassen.

3. Wirtschaftsbericht

a. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die internationalen Notierungen für Ammoniak und Harnstoff, welche enorm unsere Preisgestaltung beeinflussen, sind 2013 nach gutem Start ab dem II. Quartal kontinuierlich gefallen. Der bei Ammoniak Anfang August erreichte Boden lag jedoch immer noch ca. 50 USD/t über dem tiefstem Vorjahresniveau. Nach einem kurzen Anstieg im III. Quartal sind die Preise aktuell wieder stagnierend. Die Preise bewegten sich in einer Bandbreite zwischen 695 USD cfr Nord-West-Europa (NWE) Anfang des Jahres bis 500 USD Ende des Jahres.

Die Harnstoffpreise sind in den ersten drei Quartalen kontinuierlich bis auf ein seit 3 Jahren niedrigstes Niveau gefallen. Die Baltic-Harnstoffnotierungen lagen 2013 durchschnittlich ca. 20 % unter dem Vorjahr. Seit Beginn des IV. Quartals stiegen die Preise wieder deutlich an. Die Preise bewegten sich fob Yuzhnyy (Hafenstadt Ukraine/Schwarzmeerraum) zwischen 375 USD Anfang des Jahres und 330 USD zum Jahresende. Dieser Anstieg wird noch einige Wochen anhalten und im I. Quartal 2014 wirksam sein. Ein verspäteter Saisonstart in der Landwirtschaft mit einer verkürzten Applikationsperiode für die Düngemittel und das anschließende Hochwasser haben, neben den allgemeinen Marktschwächen, im ersten Halbjahr die allgemeine Situation weiter verschärft.

Wir haben uns auch in diesem Umfeld erneut behauptet. Dank unserer umfassenden Investitionen in Logistik und Lagerraum und vorausschauenden Verkaufsaktivitäten konnten wir

flexibel auf die Gegebenheiten reagieren. Bei den Produktions- und Verkaufsmengen wurden 2013 Rekordzahlen erzielt.

Einmal mehr haben unsere Langfristverträge für technische Produkte für einen stabilen Grundumsatz gesorgt. Im Bereich der Industriechemie herrschte das gesamte Jahr hohe Nachfrage. Besonders erfreulich war hierbei die erneute Ausweitung der AdBlue-Verkaufsmengen aufgrund der geänderten Vertriebsstruktur. Weitere Steigerungen werden erwartet, auch durch die Realisierung einer Bahnverladung und damit der Erhöhung des Verkaufsradiuses. Im Düngemittelsektor konnten wir erneut mit unseren Spezialitätenprodukten punkten.

Die Erdgaspreise sind gegenüber dem bereits hohen Niveau des Vorjahres um weitere 6 % gestiegen. Das in Verbindung mit den rückgegangenen Preisen hat dafür gesorgt, dass die gesamte Branche nicht mehr ganz so profitabel ist. Die Strompreise sind um 2 % leicht gesunken.

Da wir unsere Ein- und Verkäufe hauptsächlich in EURO tätigen, ist das Risiko aus Wechselkursschwankungen äußerst überschaubar.

b. Ertragslage

Umsatz

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2013 auf

€ 686,8 Mio. (Vorjahr € 707,4 Mio.)

Der Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 3 %.

Das Jahr 2013 war durchgehend durch hohen Bedarf an Industriechemikalien gekennzeichnet, aber auch durch niedrigere Marktpreise gegenüber dem Vorjahr. Dennoch konnte in diesem schwierigen Umfeld durch erhebliche Mehrverkäufe ein Umsatz mit Industriechemikalien auf Vorjahresniveau erreicht werden, trotz der deutlich schlechteren Preissituation. Den größten Beitrag lieferten die großen Grundprodukte Ammoniak, Harnstoff und Salpetersäure, aber auch für AdBlue und Kristallharnstoff wurden neue Rekordmengen verkauft. Im AdBluegeschäft hat sich die bereits im Herbst 2012 erfolgte Übertragung auf die AGROFERT Deutschland Gruppe (AGFD) ausgezahlt. Es existiert jetzt eine breite Kundenbasis unter Einbeziehung von Chemie- und Mineralölhandel. Gegenüber dem Vorjahr wuchs dieses Geschäft um fast 30 %.

Der Düngemittelumsatz liegt durch die niedrigeren Verkaufspreise 7 % unter Vorjahr. Trotz des verspäteten Saisonstarts aufgrund des ungewöhnlich langen Winters, der Auswirkungen des Hochwassers im 1. Halbjahr und des schwierigen Marktumfeldes konnten in Summe gleich hohe Mengen wie im Vorjahr verkauft werden. Dabei konnte der Absatz an Spezialitäten um 6 % und damit deren Anteil am Düngersortiment auf 60 % gesteigert werden. Hierbei wurden neben inländischen Mehrverkäufen auch vermehrt Exportmengen realisiert. So konnten bei ALZON 46 bedeutende Marktanteile in Großbritannien gewonnen werden.

Unsere verstärkten Aktivitäten in Investitionen, Logistik und Lagerkonzept haben sich mehr als bezahlt gemacht und im April alleine eine sagenhafte Versandzahl von knapp 220.000 Tonnen Verkaufsprodukt möglich gemacht, soviel wie noch nie zuvor in einem April. Der Applikationsbeginn war erst ab der zweiten Aprilwoche durch die Befahrbarkeit der Äcker gewährleistet. Die Landwirte hatten große Arbeitsspitzen zu bewältigen; Pflanzenschutz-, Dünge- und Bestellarbeiten waren auf ein sehr enges Zeitfenster zusammengedrängt.

Der Umsatzanteil des Marktbereiches Industriechemie beträgt 54 % und der des Marktbereiches Agrochemie 41 %. Der sonstige Umsatz hat einen Anteil von 5 %.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2013 wurde mit einem positiven Geschäftsergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von

€ 60,0 Mio. (Vorjahr € 127,2 Mio.)

– incl. € 20,1 Mio. Ergebnisbelastungen aus Rückstellungszuführungen für Netzentgelte und EEG-Ermäßigung Strom; damit sind in der Bilanz per 31.12.2013 ca. € 48,9 Mio. sonstige Rückstellungen bilanziert -

abgeschlossen.

Wie im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 prognostiziert, konnte das Rekordjahr 2012 nicht ganz wiederholt werden. Hohe bzw. gestiegene Preise beim Hauptkostenfaktor Erdgas bei gleichzeitig gesunkenen Verkaufspreisen haben erhebliche Auswirkungen auf die Marge und betrifft die gesamte Branche. Auch kämpfen wir wie andere energieintensive Unternehmen mit steigenden Energie-/ Stromsteuern und Abgaben, nicht zuletzt aus der EU-Harmonisierung. In diesem Bereich haben wir alleine in diesem Jahr über € 20 Mio. vorsorglich zurückgestellt, vor allem drohende Rückzahlungen für erhaltene EEG-Reduzierungen und Netzentgeltbefreiungen bei Strom aus EU Beihilfverfahren. Mehrkosten resultieren weiterhin aus höheren Verbräuchen von Katalysatoren der Produktionsanlagen, aus Umbewertung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen nach dem Gängigkeits- und Niederstwertprinzip, aus der Einführung der Abgaben zum Wasserpfennig und aus höheren Abschreibungen. Aufgrund der gesetzlichen Regelung gem. §§ 249 Abs. 1 HGB und 253 HGB wurde für die Terminkäufe von CO2 Zertifikaten 2014-2016 bzw. für die bis zum 31.12.2013 gekauften CO2-Zertifikate eine bilanzielle Bewertung zum Jahresschlusskurs vorgenommen. Dagegen wirken Kosteneinsparungen, vor allem bei Instandhaltungskosten aufgrund des turnusgemäß geminderten Reparaturprogramms und beim Personal. Diese Einsparungen können jedoch die Mehrkosten bei Weitem nicht kompensieren.

Unser Konzept der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung und umfangreichen Investitionen in Produktionsanlagen und Logistik sicherte hohe Mengenverfügbarkeiten, die Dank vorausschauender flexibler Verkaufspolitik am Markt realisiert werden konnten. Es wurden die höchsten Produktions- und Verkaufsmengen der Unternehmensgeschichte erreicht. Auch ein erneuter Beweis, dass sich unsere Strategie der höherwertigen Produktspezialisierung bzw. der Lieferung von Harnstoff für technische Anwendungen zur Unterstützung der ganzjährigen Grundauslastung der Produktionsanlagen auszahlt.

Das Agro-Chemie Park-Konzept wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Einnahmen aus der Belieferung der angesiedelten Firmen mit Energie, Medien und Vorprodukten bzw. Dienstleistungen tragen zur Refinanzierung der in den Vorjahren in zweistelliger Millionenhöhe erfolgten Infrastrukturausgaben bei.

Die Umsatzrendite (vor Steuern) beträgt 9 %. Der Umsatz je Mitarbeiter liegt mit € 917 Tsd. etwa auf Höhe Vorjahr und damit, wie auch in den letzten Jahren, auf einem hohen Niveau.

c. Finanz- und Vermögenslage

Der Konzern verfügte während des Geschäftsjahres 2013 jederzeit über ausreichend Liquidität, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Analog der Ergebnisentwicklung hat sich auch der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit gegenüber Vorjahr verringert. Seit Mitte

2013 wurden Kredite von den Hausbanken in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag betrug die saldierte Kreditinanspruchnahme € 66,3 Mio mit variabler Verzinsung. Der Konzern verfügt dabei über ausreichend bzw (bis auf weiteres)- Kreditlinien von insgesamt € 110 Mio. Das Finanzergebnis des Konzerns betrug € + 37 Tsd. (ohne Zinsauswirkungen langfristiger Bilanzpositionen).

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 8 % erhöht. Diese Entwicklung ist vor allem auf die durchgeführten Investitionen und das dadurch angestiegene Anlagevermögen, die gestiegenen Rückstellungen aufgrund der ungewissen Situation aus EU-Harmonisierung der deutschen Netzentgelt- und EEG-Ermäßigungen bei Strom sowie der Bewertung der auf Termin 2014-2016 gekauften CO2 Zertifikate zurückzuführen. Das Anlagevermögen macht am Bilanzstichtag 63 % der Bilanzsumme aus und ist zu 50 % durch das Eigenkapital und langfristige Rückstellungen gedeckt. Das Anlagevermögen ist vorwiegend betriebsnotwendig. Im Berichtsjahr wurde eine Gewinnausschüttung an den Gesellschafter geleistet. Die Eigenkapitalquote am 31.12.2013 beträgt 29 %.

Nach Berücksichtigung aller Faktoren der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage schätzen wir ein, dass die Geschäftsentwicklung insgesamt positiv verlaufen ist.

d. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Der Konzern steuert sein Geschäft hauptsächlich anhand der wirtschaftlichen Kennzahlen Umsatz, Geschäftsergebnis vor Ertragsteuern und Deckungsbeitrag nach HGB. Finanziell zielt der Konzern vor allem auf Cash-flow und Kreditsaldo. Bilanziell wird v.a. auf die Eigenkapitalquote und Verschuldungsgrad abgestellt.

Als wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden zur internen Steuerung die Arbeitnehmerbelange (Mitarbeiterzufriedenheit, Aus- und Weiterbildung, Mitarbeitermotivation, Personalnachfolge), Sicherheit, Umweltschutz und Technische Anlagenverfügbarkeit herangezogen.

4. Investitionen und Instandhaltung

Im Jahr 2013 wurden erneut eine Vielzahl von konzernbedeutsamen Investitionen durchgeführt und abgeschlossen. Dabei wurden mehr als 120 Maßnahmen bearbeitet. Neben diversen Kleininvestitionen konnten im Wesentlichen Maßnahmen der Entwicklung von Dünge-spezialitäten, des Ausbaus von Lager- und Versandeinrichtungen/-ausrüstungen bzw. der Infrastruktur, der Stabilisierung der Energieversorgung und Ersatzinvestitionen für Produktionsanlagen realisiert werden. Die zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung, so der Bau einer Kindertagesstätte, die Errichtung eines Aus- und Weiterbildungszentrums bzw. einer Bankenfiliale, befinden sich in Umsetzung und werden die nötigen positiven Anreize für junge Fachkräfte bieten, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. Im industriellen Kraftwerk wurden diverse Maßnahmen realisiert, so dass der geplante Ersatz erst einmal nicht notwendig ist und die Mittel in andere wichtige Projekte investiert werden konnten. Durch die Umsetzung des neuen Reparaturzyklus fand nach 2010 das zweite Mal kein Großstillstand der Produktionsanlagen statt, was zu entsprechend geringeren Instandhaltungskosten geführt hat. Kleinere Produktionsausfälle konnten in kurzer Zeit behoben werden. Ausdruck der effektiven und planmäßigen Instandhaltung ist eine hohe Anlagenverfügbarkeit von knapp 99 % (Vorjahr knapp 98 %). Der Gesamtumfang der Ausgaben (Investitionen und Instandhaltung) beträgt ca. € 62 Mio. und liegt aufgrund der geringeren Instandhaltungskosten 13 % unter Vorjahr, jedoch auch weiterhin auf einem außerordentlich hohen Niveau. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich über den laufenden Cash-flow.

5. Forschung und Entwicklung

Auch im Jahr 2013 waren die F&E-Aktivitäten entsprechend der Konzernstrategie auf Entwicklung, Produktion und Markteinführung von innovativen Stickstoffdüngemitteln ausgerichtet und wurden weiter gefördert.

Mit der Erweiterung des Produktportfolios durch neue Düngemittelspezialitäten stellt sich der Konzern den Anforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich einer umweltverträglichen, wirtschaftlichen und nachhaltigen Anwendung von N-Düngern mit hoher Effizienz. Gleichzeitig soll mit neuen Produktentwicklungen dem zunehmenden Bedarf an einer gezielten und ausgeglichenen Nährstoffversorgung der Pflanzen mit weiteren wichtigen Nährstoffen wie Schwefel Rechnung getragen werden. Zudem sichert eine ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen eine effiziente N-Dünger-Ausnutzung, was umweltpolitischen Forderungen entspricht.

Insgesamt zeichnen sich die neuen Düngerspezialitäten gegenüber herkömmlichen Produkten durch eine höhere Wertschöpfung aus.

Mit dem Einsatz von stickstoffstabilisierten Düngern kann das Risiko von umweltbelastenden N-Verlusten durch Nitratverlagerung und N-Emissionen deutlich reduziert werden. Im Focus von Umwelt- und Klimadiskussionen stehen zunehmend die klimarelevanten Lachgas-Emissionen. Diese können durch Anwendung N-stabiler Dünger oder des N-Stabilisators PIADIN®, der in Verbindung mit organischen Düngern eingesetzt wird, wesentlich gemindert werden. Damit leistet der Konzern einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Diese Aktivitäten werden durch Arbeiten zum Einsatz von harnstoffbasierten Düngern mit Ureaseinhibitor unter besonders ammoniakverlustgefährdeten Bedingungen sowie zum Einsatz von Ureaseinhibitoren in der Tierhaltung ergänzt.

Der Konzern erforscht und entwickelt neue und effiziente Nitrifikations- und Ureaseinhibitoren. In 2013 konnte mit PIAMAX® eine Wirkstoffformulierung entwickelt werden, welche eine Vor-Ort-Applikation auf Harnstoffgranalien ermöglicht. Dieses Produkt ist für weitentfernte Märkte außerhalb Europas bestimmt, wo die Lieferung des Fertigproduktes ALZON® 46 logistisch keinen Sinn macht.

Die Arbeiten im 2005 gegründeten **Agrochemischen Institut Piesteritz (AIP)** haben einen grundlagenorientierten F & E Charakter. Sechs Institute der Martin-Luther-Universität (MLU), ein Institut der Universität Leipzig und die Leibniz-Institute für Pflanzenbiochemie (Halle) sowie für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben gewährleisten ein breites Spektrum interdisziplinärer Arbeiten von der Landwirtschaft über die Biochemie, Pflanzenbiologie, Bioinformatik, Chemie bis zu den Ingenieurwissenschaften. 2013 wurden mehrere Statusseminare und Vortragsveranstaltungen durchgeführt und 3 Doktorarbeiten erfolgreich verteidigt. Ein aktuell wichtiges Thema ist die Erforschung der Erhöhung der Trockenstress-Toleranz von Kulturpflanzen. Ziel ist die Entwicklung und Applikation von Phytoeffektoren. In diesem Zusammenhang wurden 2013 drei Patentanmeldungen eingereicht.

Der Bereich Forschung und Entwicklung, zu dem u.a. auch der Bereich Analytik und ein ca. 170 ha großes Versuchsgut in Cunnersdorf gehören, bearbeitete mit seinen 65 Beschäftigten (Vorjahr 64 Beschäftigte) über 10 Projekte der angewandten Forschung, der Produkt- und Prozessbegleitung sowie der anwendungsorientierten Produktberatung und Vermarktungsförderung. Umfangreiche Forschungstätigkeiten wurden nicht nur im Bereich chemische Forschung, sondern auch in Gefäß- und Feldversuchen mit u. a. mehr als 1.200 Gefäßen im Gewächshaus und rund 5.000 Versuchspartikeln durchgeführt. Sehr gute Einnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung wurden auf dem werkseigenen Versuchsgut aus landwirtschaftlichem Betrieb u. a. auf Grund hoher Ernteerträge über den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen erzielt. Insgesamt wird durch die Markenprodukte ALZON® 46, ALZON® 40-S, ALZON® Mplus, ALZON® flüssig, PIASAN®-S 25/6, ALZON® flüssig-S 25/6, PIADIN® , PIAZUR® und anteilig PIAMON® 33-S eine Innovationsquote von knapp 40 % erreicht.

Der Konzern veranstaltete wie in den vorangegangenen Jahren an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland Fachtagungen für Düngung. Der für den 5. Juni geplante traditionel-

le 20. Feldtag auf dem Versuchsgut in Cunnersdorf, mit bisher ca. fast 1.000 Besuchern die größte Kundenveranstaltung des Konzerns, musste auf Grund des Hochwassers kurzfristig abgesagt werden. Der Herbstfeldtag und das Nacherntegespräch am 5. September konnten bei großer Resonanz stattfinden. Darüber hinaus präsentierte sich der Konzern in Kooperation mit anderen Firmen und Einrichtungen einem großen Kunden- und Interessentenkreis.

Die laufenden Kosten des Bereiches Forschung und Entwicklung beliefen sich im Geschäftsjahr auf € 3,8 Mio. (Vorjahr € 3,8 Mio.) = 0,6 % vom Umsatz.

6. Personal

Der Konzern verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2013 über 856 Beschäftigte (ohne Praktikanten) inklusive 87 Auszubildende. In der Beschäftigtenanzahl enthalten sind 14 Mitarbeiter, die sich in der passiven Phase der Altersteilzeit befinden.

In 2013 wurde die schrittweise Umsetzung des umfangreichen Personalnachfolgekonzeptes zur Verbesserung der Altersstruktur fortgeführt. Für das Ausbildungsjahr 2013 hat der Konzern 17 Ausbildungsplätze angeboten und besetzt und verfügt damit über eine Ausbildungsquote von mehr als 10 %. Damit soll dem hohen Personalbedarf in den nächsten Jahren und der aktuellen Altersstruktur im Werk begegnet werden. 7 Auszubildende absolvieren eine duale Ausbildung, welche mit einem Bachelor-Studium kombiniert ist. Zur Gewinnung von gut ausgebildeten Schulabgängern (Sekundarschulen und Gymnasien) wurde die Zusammenarbeit mit den Schulen des Landkreises durch Organisation von bzw. Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen fortgeführt und ausgebaut. Hinzu kommt, dass insgesamt 13 Mitarbeiter berufsbegleitend einen Abschluss als Meister erwerben wollen sowie 18 Beschäftigte ebenfalls parallel zu ihrer Tätigkeit im Konzern an Hochschulen des Landes studieren um später ihrer dann erreichten Qualifikation entsprechend eingesetzt zu werden. Weitere 5 Mitarbeiter haben im Jahr 2013 ihre Ausbildung als Industriemeister Metall beendet.

Durch die stetige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt auf verschiedenen Gebieten hat sich der Konzern als ein attraktiver Arbeitgeber für Absolventen von Hochschulen mit wissenschaftlich-technischem Abschluss etabliert. Die Teilnahme an Firmenkontaktmessen ist dabei als flankierende Maßnahme zu sehen. Unser Konzern stiftet an 5 Hochschulen/Universitäten Deutschland-Stipendien, um auch zur Heranbildung leistungsstarker Nachwuchskräfte beizutragen. Im Wintersemester 2012/13 wurde mit der Hochschule Merseburg ein so genanntes Projektseminar durchgeführt, bei dem Studenten ein innovatives anlagenbezogenes Thema bearbeiteten.

Um eine noch bessere Basis für die Ausbildung, innerbetriebliche Weiterbildung sowie dem Wissenstransfer von erfahrenen Mitarbeitern zu Nachwuchskräften zu schaffen, wurde am 25. Januar 2013 die erste Ausbaustufe des firmeneigenen Aus- und Weiterbildungszentrums in Betrieb genommen. Nachfolgend wurde dort die Ausbildung unserer Chemikanten und Chemielaboranten durchgeführt, Bestandteile der berufsbegleitenden Qualifizierung veranstaltet und alle Inhouse-Weiterbildungsmaßnahmen insbesondere zur Sicherung des Wissenstransfers an unsere Nachwuchskräfte organisiert. Weiter haben dort auch Veranstaltungen mit Hochschulen stattgefunden.

Im Jahr 2013 haben insgesamt 17 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Davon konnten 15 Auszubildende in ein befristetes bzw. unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Der Frauenanteil beträgt 19 %. Die Schwerbehindertenquote liegt über 5 %.

Der zwischen der Geschäftsführung der SKW P und der IG BCE abgeschlossene 2. Hausta-

rifvertrag hat sich auch im vergangenen Jahr als ein erfolgreiches und vor allem flexibles Instrument der Personalführung und -verwaltung erwiesen. Über diesen Haustarifvertrag sind die Mitarbeiter über laufende Vergütungen und Sonderzahlungen am Unternehmenserfolg der SKW Piesteritz beteiligt. Das Einkommen 2013 unserer tariflichen Mitarbeiter lag bezogen auf das Jahreseinkommen über der Flächentarifvereinbarung. Der aktuelle Haustarifvertrag lief zum Ende des Jahres 2013 vereinbarungsgemäß aus. Seit 3. April 2013 finden Verhandlungen zum Abschluss eines neuen Vertrages statt. Bis zum Jahresende konnte jedoch noch kein neuer Tarifabschluss erzielt werden.

Nach über 10 Jahren Pause wurde am 24. August 2013 wieder ein Besuchertag der SKW P durchgeführt. Ziel war es, Verständnis für das Handeln der SKW P und des Konzerns bei den Nachbarn und Wittenberger Bürgern zu fördern, den Konzern als einen interessanten Arbeitgeber darzustellen, den hohen Sicherheitsstandard des Konzerns zu demonstrieren sowie Imagepflege zu betreiben. Ca. 2.000 Besucher konnten zu der Veranstaltung begrüßt werden. Insgesamt ist der Besuchertag als sehr gelungen einzuschätzen.

7. Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Im Jahr 2013 traten keine Ereignisse mit Umweltauswirkungen und Meldepflicht nach dem Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge auf. Nach dem Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts gab es ein meldepflichtiges Ereignis ohne weitere Folgen. Übungen zur Alarm- und Gefahrenabwehr wurden regelmäßig durchgeführt. Die Kameraüberwachung sensibler Bereiche des Unternehmens wurde erweitert.

2013 fanden turnusmäßige Kontrollen der Behörden statt, welche keine Beanstandungen ergaben.

Die Zertifizierungen nach EMAS, DIN EN ISO 14001, DIN EN ISO 9001 und OHSAS 18001 wurden erfolgreich bestätigt. Ebenfalls erfolgreich verlief die Zertifizierung nach FAMI-QS für Piromin (Futterharnstoff).

Im Rahmen von REACH erfolgte die Registrierung von Weikoform, Methylpyrazol und Dicyandiamid. Restarbeiten sind für TRIAZOL noch erforderlich.

Die Meldung zu den Zubereitungen Piamax und Ammoniakwasser 24,7 %ig beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist erfolgt.

8. Rechtsfälle

Die Rechtsfälle aus den vergangenen Jahren wurden im Sinne unseres Konzerns erfolgreich gelöst. Unsere Klagen gegen die Anzahl der seitens der Deutschen Emissionshandelsstelle erfolgten Zuteilung von Emissionsberechtigungen für die zweite Handelsperiode 2008 bis 2012 wurden nach einem außergerichtlichen Vergleich zurückgenommen.

Im Geschäftsjahr waren drei gerichtliche Prozesse mit einem Streitwert von € 185.000 anhängig, wovon zwei Verfahren schon im letzten Geschäftsjahr bestanden haben. Eine Klage wurde mit Gerichtsurteil zu unseren Gunsten beendet.

9. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

10. Risikobericht

Unter Beachtung der individuellen Situation des Konzerns ergeben sich folgende Hauptrisiken der Geschäftstätigkeit, die jedoch nicht auf einen begrenzten Bereich, sondern im Zusammenhang auf alle primären und sekundären Leistungsbereiche einwirken:

- Beschaffung
 - Energie- und Rohstoffpreisentwicklung
 - Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe
- Absatz
 - Marktpreisentwicklung der Absatzprodukte
 - zyklische und saisonale Preisentwicklung für commodities
- Produktion/Instandhaltung
 - Optimierung der Anlagenfahrweise entsprechend Markterfordernissen
 - Produktionsstörungen
 - Optimierung der Investitions- und Instandhaltungsstrategien
 - Energie- und Medienverfügbarkeit
- Finanzierung
 - Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise
 - internationale Währungs- und Zinsentwicklungen
 - Zahlungsverhalten der Kunden
 - Geschäftspolitik der Banken, Versicherungen und Warenkreditversicherungen
- Kostenentwicklung auf allen Ebenen für alle primären Kostenarten
- Auswirkungen gesetzlicher Regelungen, u.a. aus Harmonisierung der EU zu Energie-/ Stromsteuer und Abgaben

Die Sicherheit und Verfügbarkeit der Produktionsanlagen sind extenziell wichtige Risikofaktoren, denen u.a. durch umfangreiche planmäßig vorbeugende Instandhaltung bzw. Ersatzinvestitionen entsprochen wird.

Das für den Konzern bedeutendste wirtschaftliche Risiko ist das Verhältnis der Entwicklung der Verkaufspreise zum Erdgaspreis (ca. 80 % der Herstellkosten). In den letzten Jahren sind mehr und mehr die Auswirkungen gesetzlicher Regelungen aus Harmonisierung der EU zu Energie-/ Stromsteuer und Abgaben zum Risikofaktor geworden, weshalb auch verstärkt Rückstellungen gebildet werden mussten. Auch die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung (demografische Falle) und die daraus resultierende Absicherung des Fachkräftebedarfs sind wichtige Fakten, welchen der Konzern durch das langjährige und kostenintensive Personalnachfolgekonzept bzw. durch Maßnahmen in Ausbildung/Qualifizierung, Bindung und Motivation der Mitarbeiter vorausschauend begegnet.

Zur Früherkennung, Beherrschung und Steuerung der einzelnen Risikopotenziale existiert im Konzern ein Risikomanagementsystem, welches sich durch alle Bereiche und Ebenen der betrieblichen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse zieht.

Innerhalb des Risikomanagementsystems sind SAP-basierte Finanzierungsinstrumente zur Überwachung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingerichtet. Die Systeme minimieren in Verbindung mit der Warenkreditversicherung Zahlungsausfälle.

In 2013 fanden seitens unseres Wirtschaftsprüfers eine vertiefende Sonderprüfung im Bereich Personal/Reisekostenabrechnung und ein follow up der letztjährigen Sonderprüfung Einkauf / Investitionen statt, die ohne Beanstandungen abgeschlossen werden konnten.

Die Entwicklung eines integrativen automatisierten Produktions- und Energieabrechnungssystems auf Basis einer standardisierten Branchensoftware mit Einbindung in SAP wurde fortgesetzt, welche als Energiemanagementsystem ausgebaut wird.

Das Risikomanagementsystem wird durch unseren Konzern ständig weiterentwickelt, so dass auf die unmittelbar aktuelle und potenzielle Risikosituation reagiert werden kann.

Der Konzern ist in das Interne Revisionssystem des Mutterkonzerns AGROFERT, a.s. eingebunden.

11. Prognosebericht mit Chancen und Risiken*

Das neue Jahr startet aktuell mit steigenden Harnstoff- und Flüssigdünger(AHL)-Notierungen und geringfügig zurückgehenden Erdgaspreisen. Die Ammoniaknotierungen verharren auf bestehendem Niveau, aber die Marktbeobachter gehen davon aus, dass in nächster Zeit auch hier eine Steigerung eintritt.

Auch wenn diese Aussagen optimistisch stimmen, bleibt die Frage der Nachhaltigkeit. Die gesamte Branche steht weltweit nach wie vor unter enormem Druck v.a. durch neu errichtete Produktionsanlagen. Dieser Druck wird durch die „Konfusion auf dem Kalimarkt“ noch verstärkt. Dagegen steht positiv im Raum, dass China wieder Harnstoff-Exportzölle erhoben hat, Anlagen in Ägypten aufgrund von Erdgasproblemen nur sporadisch und instabil laufen und in den USA wieder große Mengen gekauft werden.

Der Ausblick bleibt also „uneinheitlich“, um im Sprachgebrauch der Finanzwelt zu bleiben.

Die Volatilität hat uns die letzten Jahre mehr Chancen als Risiken bereitet, oft nicht vorhersehbar. Wir hatten im letzten Konzernlagebericht weniger Umsatz und ein rückläufiges Ergebnis für 2013 gegenüber 2012 prognostiziert, was auch so eingetreten ist. Die Preisvolatilität bei unserem Haupteinsatzstoff Erdgas (ca. 80 % unserer Herstellkosten) ist mit Änderung der Bevorratungs- und Verkaufsstrategie der Erdgaslieferanten und –händler seit 2013 quasi gestoppt und die Erdgaspreise verharren seit mehreren Monaten auf einem relativ hohen Niveau, selbst in den Sommermonaten. Die Marktpreise Ammoniak und Harnstoff haben sich seit Mitte 2013 nach unten bewegt und entwickeln sich nur langsam nach oben, was damit die Margen der gesamten Branche drückt. Auch der Druck des Großhandels auf die Industrie ist gewachsen, was sich an den stark verbesserten Geschäftszahlen dieses Bereiches ableiten lässt.

Wir gehen für 2014 davon aus, dass sich die Margen in der Branche mindestens auf Vorjahresniveau halten werden.

In 2014 steht im Konzern turnusgemäß wieder eine umfassende vorbeugende Generalinspektion der Produktionsanlagen an, verbunden mit einem erheblichen kapazitätsbedingten Rückgang der Produktmengen von knapp 10 %. Daher wird auch ein Umsatz leicht unter 2013 erwartet, wobei die € 600 Mio. - Marke jedoch nicht unterschritten werden sollte. Die Ergebniserwartung ist entsprechend.

Wir werden unseren Spitzenplatz im internationalen Vergleich weiter verteidigen durch unsere Strategie der Innovation, hochqualitative Produkte anzubieten. Dabei stehen höher veredelte Spezialdünger genauso auf der Liste wie industrielle Nischenprodukte ala Ammoniakwasser und AdBlue. Gerade unsere Investitionen in die Logistik und Lagerung haben uns die letzten Jahre stetig flexibler und schlagkräftiger gemacht. So haben wir heute schon den guten Ruf, 365 Tage rund-um-die Uhr Abholung zu gewährleisten, und das ohne lange Wartezeiten. Bei AdBlue werden wir als einer der Ersten mit einem neuen Vertriebskonzept in den Bahnversand vorstoßen und durch Erhöhung des Verkaufsradiuses weitere Mengensteigerungen realisieren. Wir rechnen damit, in absehbarer Zeit die 200.000-Tonnen Marke zu überschreiten.

Die Bereich Industriechemikalien verspricht auch für 2014 stabilen Bedarf und sichert die Grundauslastung unserer Produktionsanlagen.

Wir werden auch in 2014 wieder in einem erheblichen Umfang investieren. Neben der Fortführung von in Bearbeitung befindlichen Maßnahmen mit einem Umfang von € 28 Mio. werden neue Projekte mit einem Umfang von € 5 Mio. realisiert.

Damit ist dann das umfassende und ambitionierte Investitionsprogramm von fast € 500 Mio. in den letzten 10 Jahren am Standort weitestgehend abgeschlossen. Die zukunftsweisenden Projekte zur Mitarbeiterbindung, so der Bau einer Kindertagesstätte, die Errichtung eines Aus- und Weiterbildungszeitraums bzw. einer Bankfiliale, befinden sich in Umsetzung und werden die nötigen positiven Anreize für junge Fachkräfte bieten, sich im hart umkämpften Standortwettbewerb für Piesteritz zu entscheiden. Wir sehen uns damit und dank unserer modernisierten Anlagensubstanz, einer schlagkräftigen Logistik und unserer flexiblen innovativen Produktpalette gut aufgestellt für die Zukunft. Die exorbitanten Investitionsausgaben 2012/2013 dürften sich in den nächsten 2-3 Jahren in etwa halbieren.

Der Haustarifvertrag wird auch in Zukunft die Mitarbeiter direkt am Unternehmenserfolg beteiligen und für eine Variabilisierung der Fixkosten sorgen.

Mit unserer Schwestergesellschaft AGF-Deutschland haben wir ein schlagkräftiges Handelsunternehmen im Konzern. Das gemeinsame wirtschaftliche Konzept trägt bereits positive Früchte und wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut. Auch wurde in 2013 mit dem Erwerb der Lieken AG durch die Muttergesellschaft AGROFERT, a.s. ein nächster Schritt in Richtung Aufstellung der gruppeninternen Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette getätigt. Hier gibt es durchaus Phantasie für die Zukunft.

Mit unseren erheblichen sonstigen Rückstellungen von rund € 49 Mio. in der Bilanz haben wir eine gute Risikovorsorge für die Zukunft getroffen.

Die Liquidität des Konzerns ist gesichert.

Durch Langfristverträge zur Erdgas- und Stromlieferung können auch künftig wettbewerbsfähige Einstandspreise und Lieferstabilität gewährleistet werden.

Für das Jahr 2014 wird zur Vereinfachung der Gesellschaftsstruktur die Verschmelzung der SKW Piesteritz Holding GmbH auf die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH angestrebt, nachdem alle steuerlichen und gesellschaftsrechtlichen Fragen geklärt sind.

Der Agro-Chemie Park Piesteritz wird weiter aktiv vermarktet bzw. entwickelt. In 2013 haben 2 neue Investoren die Produktion aufgenommen. Interessante Verhandlungen mit weiteren potenziellen Investoren werden fortgeführt.

* Fußnote zu Punkt 11 "Prognosebericht mit Chancen und Risiken":

Unsere Prognosen und Aussagen der künftigen Entwicklung des Konzerns innerhalb dieses Lageberichts sind Einschätzungen, die wir auf Basis der uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben und stehen entsprechend unter Vorbehalt. Sollten sich die Annahmen und Rahmenbedingungen, die für die Prognosen herangezogen wurden, ändern oder Risiken eintreten, wie sie beispielsweise im Risikobericht aufgeführt sind, so können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse des Konzerns von den jetzigen Einschätzungen abweichen.

Lutherstadt Wittenberg, den 10. Februar 2014

Konzernabschluss

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

	31.12.2013	31.12.2012
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen	224.549,75	287.704,53
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	29.354.249,05	15.417.907,87
2. Technische Anlagen und Maschinen	75.522.865,90	67.888.478,29
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.306.991,96	8.148.515,85
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	60.877.276,76	55.165.121,65
	175.061.383,67	146.620.023,66
	175.285.933,42	146.907.728,19
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.770.950,19	27.423.224,53
2. Unfertige Erzeugnisse	2.151.432,91	2.480.338,71
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	16.749.301,51	13.142.843,51
4. Geleistete Anzahlungen	235.570,06	262.085,56
	46.907.254,67	43.308.492,31
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.476.155,51	40.697.040,95
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.403.613,25	5.664.631,35
3. Sonstige Vermögensgegenstände	14.172.316,13	11.980.641,91
	52.052.084,89	58.342.314,21
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.278.875,37	8.258.892,99
	101.238.214,93	109.909.699,51
C. Rechnungsabgrenzungsposten	204.234,18	234.093,27
	276.728.382,53	257.051.520,97

Passiva

	31.12.2013	31.12.2012
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	50.000,00	50.000,00
II. Kapitalrücklage	38.948.982,97	38.948.982,97
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	734.213,84	734.213,84
IV. Konzerngewinnvortrag	1.213.907,53	0,00
V. Konzernjahresüberschuss	36.646.627,20	87.213.907,53
VI. Anteile anderer Gesellschafter	2.528.482,28	2.528.482,28
	80.122.213,82	129.475.586,62
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	9.128.178,94	18.457.050,96
2. Sonstige Rückstellungen	48.931.845,47	35.423.276,19
	58.060.024,41	53.880.327,15
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	68.441.903,45	1.080,43
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.570,53	2.426.609,68
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60.910.232,16	66.569.701,02
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	400.413,38
5. Sonstige Verbindlichkeiten	9.148.092,08	4.234.802,69
	138.508.798,22	73.632.607,20
D. Rechnungsabgrenzungsposten	37.346,08	63.000,00
	276.728.382,53	257.051.520,97

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg
**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

	2013	2012
	€	€
1. Umsatzerlöse	686.804.710,36	707.449.086,70
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	3.412.665,37	-4.126.110,13
3. Sonstige betriebliche Erträge	8.321.708,35	14.663.655,38
	698.539.084,08	717.986.631,95
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	491.600.096,26	436.923.819,29
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	18.973.226,89	25.179.785,22
	510.573.323,15	462.103.604,51
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	44.132.813,70	45.406.061,48
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.596.888,57	7.658.340,11
	51.729.702,27	53.064.401,59
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	14.545.892,96	12.810.067,99
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	61.605.764,09	63.213.629,59
	638.454.682,47	591.191.703,68
	60.084.401,61	126.794.928,27
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	137.776,96	491.094,80
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	222.178,57	96.877,15
	-84.401,61	394.217,65
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	60.000.000,00	127.189.145,92
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23.353.372,80	39.975.238,39
12. Konzernjahresüberschuss	36.646.627,20	87.213.907,53

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 wurde unverändert unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und nach den Vorschriften der §§ 290 ff. des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Zur Vergrößerung der Klarheit der Darstellung sind sämtliche davon-Vermerke einheitlich im Anhang angegeben sowie die sonstigen Steuern erstmals unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen; die Vorjahreszahl wurde entsprechend angepasst.

Es sind keine Abweichungen von in Vorperioden angewandten Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden zu verzeichnen.

II. Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss ist neben dem Abschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Mutterunternehmen), der Abschluss der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Tochterunternehmen) voll konsolidiert, an der der SKW Piesteritz Holding GmbH unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Jahresabschluss des einbezogenen Tochterunternehmens ist auf den Stichtag der Muttergesellschaft aufgestellt.

Gliederung, Ansatz und Bewertung erfolgen im Konsolidierungskreis nach konzerneinheitlichen Vorschriften.

Konsolidierungsmethoden

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden die Vorschriften über die Kapitalkonsolidierung (§ 301 HGB), die Schuldenkonsolidierung (§ 303 HGB), die Zwischenergebniseliminierung (§ 304 HGB), die Aufwands- und Ertragskonsolidierung (§ 305 HGB) und die latenten Steuern (§ 306 HGB) beachtet.

Die Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) erfolgte nach der Buchwertmethode zum 1. Januar 2002, indem der Buchwert des Geschäftsanteils an dem einbezogenen Tochterunternehmen mit dessen Eigenkapital verrechnet wurde. Auf die Anwendung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 4 wurde hinsichtlich der Neubewertung und des Zeitpunkts der erstmaligen Verrechnung der Anteile der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verzichtet. Die Vorschriften zur Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 HGB sind erstmals auf Erwerbsvorgänge für nach dem 31. Dezember 2010 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden.

Der sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebende passive Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Kapitalrücklage ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse sowie andere Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden grundsätzlich einzeln bewertet.

Aktiva

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend planmäßig linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Das Wahlrecht zum Ansatz selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird nicht ausgeübt.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit sie abnutzbar sind, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Zugänge werden mit den Anschaffungs- oder den aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Erhaltene Investitionszulagen sowie Investitionszuschüsse von Dritten werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten direkt abgesetzt.

Bei Sachanlagen mit zeitlich begrenzter Nutzung werden überwiegend lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. In durch den Abnutzungsverlauf begründeten Fällen werden degressive Abschreibungen vorgenommen. Sofern in diesen Fällen die lineare Abschreibung zu höheren Beträgen als die degressive Abschreibung führt, erfolgt ein Wechsel von der degressiven zu der linearen Abschreibung. Für die Schätzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden die steuerlichen Abschreibungstabellen herangezogen und soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb des handelsrechtlich vertretbaren Schätzrahmens liegen, berücksichtigt.

Das nach dem BilMoG bestehende Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB, die Buchwerte von Sachanlagen nach Maßgabe der vor der erstmaligen Bilanzierung nach dem BilMoG vorgenommenen steuerlichen Mehrabschreibungen (Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietgesetz) fortzuführen, wurde entsprechend wahrgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen größer € 50,00 und bis € 410,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel im Zugangsjahr als Zu- und Abgang ausgewiesen.

Ohne Rücksicht darauf, ob die Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit der Grund für eine außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung unter Berücksichtigung des planmäßigen Abschreibungsverlaufs.

Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet und mit den gegenüberstehenden Rückstellungen für Pensionen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da es sich um Vermögensgegenstände handelt, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen.

Die Vorräte werden grundsätzlich unter Anwendung zulässiger Verfahren der Bewertungsvereinfachung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten (Börsen-, oder Marktpreise bzw. beizulegender Wert) angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten, sowie einen angemessenen Teil des Wertverzehr des Anlagevermögens.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen bewertet, für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse kommt die Lifo-Methode (last in - first out) unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zur Anwendung. Erworbene CO₂ Zertifikate werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet; sie werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen Zugeteilte und unentgeltlich erworbene Emissionsberechtigungen sind zum Erinnerungswert angesetzt worden (Zeitwert T€ 58.322).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertabschläge vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Der Prozentsatz für die Pauschalwertberichtigung auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen beträgt 1%.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Ausgaben vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Passiva

Als Gezeichnetes Kapital wird das Stammkapital des Mutterunternehmens zum Nennbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d.h. bei langfristigen Rückstellungen werden etwaige erwartete Kostensteigerungen berücksichtigt) angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre entsprechend der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank abgezinst.

Im Falle von Drohverlusten schwebender Geschäfte börsennotierter Derivate sind Drohverlustrückstellungen in Höhe des negativ beizulegenden Zeitwerts des Derivats angesetzt und nicht abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten arbeitnehmerfinanzierte Rückstellungen für sogenannte Deferred Compensation, welche über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden. Die Bewertung der Verpflichtungen und der Ansprüche aus der zweckgebundenen Rückdeckungsversicherung erfolgt analog den Regelungen für wertpapiergebundene

Versorgungszusagen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB, da es sich um Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen handelt. Die Rückdeckungsversicherungen werden als leistungskongruent eingestuft, da die aus ihnen erfolgenden Zahlungen sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte deckungsgleich mit den Zahlungen an die Versorgungsberechtigten sind. Insoweit richtet sich die Höhe des Erfüllungsbetrags der Rückstellung für Pensionen allein nach dem Zeitwert des Deckungsvermögens (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Referenzaktivums). Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens (= Anspruch aus kongruenter Rückdeckungsversicherung) erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Verpflichtungen aus Pensionen werden mit dem Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dient und dem Zugriff fremder Dritter entzogen ist, verrechnet.

Da im Falle von Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen bereits durch die Anpassung des Buchwerts der Pensionsverpflichtungen an den (höheren) beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen eine Ausschüttungssperrewirkung erzielt wird, ist keine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 3 i.V.m. Satz 1 HGB zu berücksichtigen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen, soweit diese voraussichtlich innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag verbraucht werden. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar, aber hinsichtlich ihrer Höhe oder des Zeitpunkts ihres Eintritts unbestimmt sind.

Für drohende Rückzahlungen für erhaltene EEG-Reduzierungen und Netzentgeltbefreiungen bei Strom aus EU-Beihilfeverfahren wurden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen werden nach Maßgabe des sogenannten Blockmodells gebildet. Ihre Bewertung erfolgt auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Kostensteigerungen werden in Form des erwarteten Gehaltstrends berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellung erfolgt fristadäquat unter Nutzung der Vereinfachungsregel gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzins der letzten sieben Jahre laut Veröffentlichung der Deutsche Bundesbank.

Für die Bilanzierung der Aufwandsrückstellungen besteht nach dem HGB zwar ein Passivierungsverbot, die SKW Piesteritz hat jedoch von dem in der Übergangsregelung von Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB enthaltenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Einnahmen vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr werden entsprechend § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs vom Abschlussstichtag umgerechnet und dabei neben den unrealisierten Aufwendungen auch unrealisierte Erträge erfolgswirksam erfasst. Die unrealisierten Kursgewinne und -verluste werden gesondert im Anhang ausgewiesen.

Latente Steuern

Aufgrund des zwischen der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (Organgesellschaft) und der SKW Piesteritz Holding GmbH (Organträger) bestehenden Ergebnisabführungsvertrags, sind beide Gesellschaften als ein einheitliches Steuersubjekt zu betrachten. Nach formaler Betrachtung ist daher die Organträgerin alleinige Steuerschuldnerin, d.h. das tatsächliche und latente Steuern der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH grundsätzlich bei der SKW Holding GmbH mit einzubeziehen sind, da nur diese die Besteuerungsfolgen treffen.

Sowohl auf der Aktiv- (insbesondere Sachanlagevermögen) als auch auf der Passivseite (insbesondere Rückstellungen) kommt es aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen im Handels- und Steuerrecht auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse zu temporär differierenden Wertansätzen zum 31. Dezember 2013.

Aus den temporären Differenzen ergeben sich bei der Organträgerin zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Konzernertragssteuersatzes von 29,53 % aktive latente Steuern von T€ 14.222. Passive latente Steuern sind nicht vorhanden.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, zukünftige Steuerentlastungen aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze aktiv abzugrenzen, wird kein Gebrauch gemacht.

Mangels erfolgswirksamer Konsolidierungsmaßnahmen bestehen am Bilanzstichtag keine temporären Differenzen gemäß § 306 HGB.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind in einer gesonderten Übersicht (Anlage zum Anhang) dargestellt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurden in früheren Geschäftsjahren Sonderabschreibungen gemäß § 4 Fördergebietsgesetz vorgenommen. Das Jahresergebnis wird dadurch in Höhe von T€ 225 positiv beeinflusst.

Vorräte

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 4 i.V.m. § 256 Satz 1 HGB beträgt für die unfertigen Erzeugnisse T€ 2.343 (31.12.2012 T€ 2.243) und für die fertigen Erzeugnisse T€ 8.015 (31.12.2012 T€ 7.970).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben bis auf eine Rückforderung von T€ 8 an einen ehemaligen Mitarbeiter und die Ansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (T€ 23, 31.12.2012 T€ 30) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren aus Lieferungen und Leistungen; davon entfallen T€ 26 auf den Gesellschafter.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus erst im Folgejahr abziehbarer Vorsteuer (T€ 7.368, 31.12.2012 T€ 7.461) enthalten.

Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen (T€ 48.932, 31.12.2012 T€ 35.423) sind Risiken aus Netzentgeltbefreiungen sowie die durch das Beihilfeverfahren der EU zur EEG-Gesetzgebung in Deutschland entstandenen Risiken berücksichtigt. Weiterhin enthalten sind Personalrückstellungen, Rückstellungen für schwebende Beschaffungsgeschäfte, Rekultivierung, Reklamationen, Boni und Rabatte, Altersteilzeit, unterlassene Instandhaltung und Altlasten.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene Altersteilzeitverträge gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsrückstände. Der zum 31. Dezember 2013 nach Maßgabe eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelte Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtungen berücksichtigt den erwarteten Gehaltstrend mit 3 %. Die Abzinsung erfolgte mit 4,89 %.

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung nach dem HGB resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von T€ 791. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wurde vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und der Wertansatz der betroffenen Rückstellungen beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf T€ 415.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben, bis auf Verbindlichkeiten aus geänderter Körperschaftsteuerguthabenfestsetzung (T€ 7, 31.12.2012 T€ 10) und aus Sicherheitseinbehalten (T€ 10, 31.12.2012 T€ 114) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die zum 31. Dezember 2013 passivierten Rechnungsabgrenzungsposten betreffen sonstige Leistungen, die erst in nachfolgenden Geschäftsjahren erfolgswirksam werden.

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in der Fassung des BilMoG

Die Rückstellungen für Pensionen (Erfüllungsbetrag zum 31.12.2013 T€ 2.642 wurden vollständig mit dem gegenüberstehenden Deckungsvermögen in Form von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen (Anschaffungskosten/beizulegender Zeitwert zum 31.12.2013 T€ 2.642) verrechnet. Die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2013 auf T€ 284.

Nicht in der Konzernbilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Diese finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2013 belaufen sich in Summe auf T€ 8.862. Sie betreffen im Wesentlichen das Bestellobligo sowie Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die aus betriebswirtschaftlichen und Gründen der Planungssicherheit abgeschlossen wurden.

	Gesamtbetrag	Laufzeit		
		bis 1 Jahr	2 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Mieten	1.719	573	1.146	0
Leasing	663	213	450	0
Bestellobligo	6.480	6.480	0	0
	8.862	7.266	1.596	0

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Umsatzerlöse

	2013	2012
	T€	T€
Industriechemie	368.473	366.990
Agrochemie	279.738	299.414
Energie- und Medienabgaben	35.030	34.838
Handelsware	1.526	2.320
Sonstiges	2.038	3.887
	686.805	707.449

Die Auslandsumsätze in die Europäische Union belaufen sich 2013 auf T€ 128.322 (Vorjahr T€ 132.600)

Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge u.a. aus Rückstellungsauflösung (T€ 867; Vorjahr T€ 1.473), Erträge aus Anlagenabgängen (T€ 29; Vorjahr T€ 14), aus der Nachberechnung sonstiger Leistungen (T€ 1.064; Vorjahr T€ 1.243) und der Erstattung von Versicherungen (T€ 32; Vorjahr T€ 30) enthalten. Ferner werden Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von T€ 23 (Vorjahr T€ 10) ausgewiesen, darunter wie im Vorjahr keine unrealisierten Kursgewinne aus Fremdwährungsumrechnung.

Materialaufwand

Unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sind vor allem Erdgas- und Energiebezüge für die Ammoniakproduktion enthalten. Von dem Materialaufwand sind periodenfremd T€ 8.503 aus der Bildung von Rückstellungen betreffend frühere Geschäftsjahre.

Personalaufwand

Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betreffen die Altersversorgung mit T€ 161 (Vorjahr T€ 161) und die Aufwendungen für Unterstützung mit T€ 25 (Vorjahr T€ 56).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 385 (Vorjahr T€ 272) sonstige periodenfremde Aufwendungen. Aufwendungen aus Währungsumrechnungen sind in Höhe von T€ 13 (Vorjahr T€ 34) entstanden, darunter im Geschäftsjahr T€ 1 (Vorjahr € 30) unrealisierte Kursverluste aus Fremdwährungsumrechnung. Hierunter sind T€ 4.090 Mehraufwendungen aus Energie- und Stromsteuergesetzgebung sowie sonstige Steuern von T€ 217 (Vorjahr T€ 216) enthalten.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Unter dem Posten sind Zinserträge aus der Abzinsung langfristiger Verbindlichkeiten von T€ 4 (Vorjahr T€ 4) enthalten.

Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 125 (Vorjahr T€ 41) aus der Aufzinsung langfristiger sonstiger Rückstellungen enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen Steuerzahlungen beinhalten die Steuervorauszahlungen des Geschäftsjahres. Die Überleitungsrechnung vom erwarteten zum ausgewiesenen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	2013
	T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	60.000
Erwarteter Steueraufwand (Steuersatz 29,535 %)	17.721
Überleitung:	
Steueranteil für :	
Temporäre Differenzen, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	5.564
Sonstige Steuereffekte	68
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	23.353
Effektiver Steuersatz (%)	38,92

VI. Einstufung der Energieversorgungsanlagen unseres Tochterunternehmens nach dem EnWG als Kundenanlage

Unser Tochterunternehmen SKW PIESTERITZ betreibt an den Standorten Piesteritz und Cunnersdorf Kundenanlagen im Sinne des § 3 Nr. 24a EnWG. Einzelheiten enthält der Jahresabschluss dieses Unternehmens, auf den wir insoweit verweisen.

VII. Sonstige Angaben

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend dem DRS 2 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Anzahl der Beschäftigten im Durchschnitt

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter:	2013	2012
Produktion/Technik	525	508
Forschung/Entwicklung und Anw./Analytik	66	61
Marketing/Logistik	94	94
Verwaltung	64	60
Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit	14	19
	<u>763</u>	<u>742</u>
Auszubildende und Praktikanten	84	82
	<u>847</u>	<u>824</u>

VIII. Ergänzende Angaben

Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen von T€ 3.786 an.

Honorar der Abschlussprüfung

Das im Geschäftsjahr 2013 aufwandswirksam erfasste Honorar entfällt mit T€ 51 auf Abschlussprüfungsleistungen, mit T€ 8 auf sonstige Bestätigungsleistungen und mit T€ 21 auf sonstige Leistungen.

Angaben zu den Organen

Hinsichtlich der Angabe zu den Geschäftsführerbezügen (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB) wird von der Ausnahmeregelung analog § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht, da die Bezüge ausschließlich auf einen Geschäftsführer entfallen.

Anteilsbesitz der SKW Piesteritz Holding GmbH

Der Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist aus folgender Übersicht ersichtlich:

Einbezogene verbundene Unternehmen	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2013
		%	T€	T€
SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH	Lutherstadt Wittenberg	94,00	42.237	59.730 *

* Ergebnis vor Gewinnabführung

Der Minderheitsgesellschafter des Tochterunternehmens hat kein Gewinnbezugsrecht.

Lutherstadt Wittenberg, den 10. Februar 2014

Die Geschäftsführung



Andrej Babiš



Rüdiger Goserick

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2013
	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	4.447.671,87	124.076,64	8.227,59	1,00	4.563.521,92
	4.447.671,87	124.076,64	8.227,59	1,00	4.563.521,92
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	44.592.244,91	1.129.504,49	2,04	14.060.494,58	59.782.241,94
2. Technische Anlagen und Maschinen	232.144.938,81	628.484,13	337.760,61	17.948.518,42	250.384.180,75
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.565.872,29	1.214.230,46	508.114,99	2.111.835,82	26.383.823,58
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	55.165.121,65	40.361.349,09	528.344,16	-34.120.849,82	60.877.276,76
	355.468.177,66	43.333.568,17	1.374.221,80	-1,00	397.427.523,03
	359.915.849,53	43.457.644,81	1.382.449,39	0,00	401.991.044,95

Kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte	
01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
€	€	€	€	€	€
4.159.967,34	187.230,92	8.226,09	4.338.972,17	224.549,75	287.704,53
4.159.967,34	187.230,92	8.226,09	4.338.972,17	224.549,75	287.704,53
29.174.337,04	1.253.655,85	0,00	30.427.992,89	29.354.249,05	15.417.907,87
164.256.460,52	10.938.359,84	333.505,51	174.861.314,85	75.522.865,90	67.888.478,29
15.417.356,44	2.166.646,35	507.171,17	17.076.831,62	9.306.991,96	8.148.515,85
0,00	0,00	0,00	0,00	60.877.276,76	55.165.121,65
208.848.154,00	14.358.662,04	840.676,68	222.366.139,36	175.061.383,67	146.620.023,66
213.008.121,34	14.545.892,96	848.902,77	226.705.111,53	175.285.933,42	146.907.728,19

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg
Konzernkapitalflussrechnung

	2013	2012
	T€	T€
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	36.647	87.214
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.546	12.810
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	4.180	12.718
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-24	77
Zunahme/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.721	3.088
Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	786	5.399
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	58.856	121.306
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und aus Investitionszulagen	32	428
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-124	-121
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-47.185	-43.565
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-47.277	-43.258
Auszahlungen an den Gesellschafter	-86.000	-86.050
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	68.441	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-17.559	-86.050
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	-5.980	-8.002
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	8.259	16.261
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	2.279	8.259

Der **Finanzmittelbestand** entspricht dem Bilanzposten "Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten".

Gezahlte Zinsen	97	56
Gezahlte Ertragsteuern	32.682	35.756

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzerneigenkapitalspiegel

	Mutterunternehmen				Minderheitsgesellschafter		Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Eigenkapital	Minderheitenkapital		
			Andere Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn				
	€	€	€	€	€	€	€	
Stand am 31.12.2011	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	86.050.376,65	125.783.573,46	2.528.482,28	2.528.482,28	128.312.055,74
Gewinnausschüttung				-86.050.376,65	-86.050.376,65			-86.050.376,65
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)				87.213.907,53	87.213.907,53			87.213.907,53
Stand am 31.12.2012	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	87.213.907,53	126.947.104,34	2.528.482,28	2.528.482,28	129.475.586,62
Gewinnausschüttung				-86.000.000,00	-86.000.000,00			-86.000.000,00
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)				36.646.627,20	36.646.627,20			36.646.627,20
Stand am 31.12.2013	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	37.860.534,73	77.593.731,54	2.528.482,28	2.528.482,28	80.122.213,82

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital steht an den jeweiligen Bilanzstichtagen vollständig zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung. Gesetzliche oder gesellschaftervertragliche Ausschüttungsbeschränkungen bestehen für das erwirtschaftete Konzerneigenkapital nicht.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

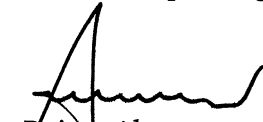
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Leipzig, den 12. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Rainer Altvater
Wirtschaftsprüfer



ppa. Markus Salzer
Wirtschaftsprüfer





20000001541770